

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbestellern und in allen Postämtern erhältlich

Lagezeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Preis: 10 Pfennig monatlich 1.20 Reichsmark durch die Post bezogen monatlich 1.20 Reichsmark (ohne Aufstellunggebühren) / Verlag: Arbeiter-Verlags-Gesellschaft m. b. H. Dresden-Alt. / Reichsfiliale
und Redaktion: Büttnerstraße 1 / Reichsfiliale: Dresden Nr. 14690
Erscheinenszeiten: Montag von 16 bis 18 Uhr allgemein über den Tag, Mittwoch von 17 bis 18 Uhr
für Betriebs- und arbeiterrechtliche Fragen, Freitag von 16 bis 18 Uhr ähnliche über den Tag

Druckpreis: Die neunmal gefaltete Monatszeitschrift oder deren Raum 0.20 RM, für Familien-
anzwiesungen 0.20 RM, für die Restausgabe einschließlich an den dreißigtägigen Teil einer Zeitschrift 1.50 RM.
Liniengrößen: Montag bis Freitag bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-Alt., Büttnerstraße
1 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonntagen und Feiertagen / In Fällen höherer
Preise besteht kein Anspruch auf Zerstörung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Dienstag den 10. Dezember 1929

Nummer 286

Über 1 Milliarde Besitzsteuern abgebaut!

Schwere Grundkatastrophe in Lothringen / Straßendämpfe in Athen / Ausschluß des Gen. Dr. Schminde aus dem Ärzteverein
Heute 20 Uhr Auflagendemonstration in den Annenjälen, Dresden

Auf Kosten der Werktätigen:

Raubzug im Zeichen des Youngplanes

Berlin, 10. Dez. (Eig. Drahtmeldung)

Die Müller-Hilferding-Regierung bereit gelien über das Finanzprogramm, das vom Reichsministerium durch eine Erklärung, die in der Hauptsache den Entwurf des Hilferdings entspricht, angenommen wurde und am Donnerstag im Reichstag vorgelegt werden soll. Die Regierung will sich geschlossen hinter diese Erklärung stellen, obwohl noch entsprechend den Wünschen der Volkspartei und der Demokraten einige Änderungen vorgenommen werden sollen, bevor es von den verschiedenen Regierungsparteien angenommen wird. Das Berliner Tageblatt gibt in seiner heutigen Morgenausgabe eine Darstellung über die Einzelheiten des Hilferding'schen Programms, die das ungeheure Ausmaß des geplanten Raubzuges auf die Taschen der werktätigen Bevölkerung kennzeichnen. Nach dieser Darstellung wird ein Abbau von Steuern von einer Milliarde bis 800 Millionen Mark geplant, der fast ausnahmslos dem Reichtum, vor allem der Industrie, den Banken und Großgrundbesitzern zugute kommt. Am einzelnen handelt es sich um 300 Millionen Mark Steuererleichterung, die unmittelbar an die Industrie gehen, deren Befreiung der Youngplan aufhebt, 400 Millionen Mark sogenannte Realsteuern sollen ebenfalls abgebaut werden, 100 Millionen Mark der Rentenabgeltung sollen jährlich verschwinden, was ein unmittelbares Geschenk für die Großgrundbesitzer bedeutet. Die restlichen Millionen kommen bei der Einkommensteuer in Form von 25 Prozent des bisherigen Gesamtaufkommens ermäßigt wird. Bei diesem Rückgang der Einkommensteuer ist als geringfügiger „Trost“ für die werktätigen Steuerzahler auch eine Herabsetzung des steuerlichen Existenzminimums um 100 auf 1200 Mark und für Verheiratete auf entsprechend höhere Sätze geplant. Es heißt aber heute noch nicht einmal fest, ob selbst diese kleinen Konzessionen sofort oder erst in späteren Jahren im Verlauf der Finanzreform durchgeführt werden sollen. Der Hauptteil der Steuererleichterung bei der Einkommensteuer kommt wiederum nur dem Reichtum zugute, soll doch der steuerliche Höchstbetrag der Einkommen über 80 000 Mark von 40 auf 33 1/3 Prozent gesenkt werden. Die restlichen Einkommen der Großkapitalisten werden heute also durch ungeheure Summen neuer Steuererleichterung erhöht. Zu gleicher Zeit steht die Hilferding'sche Finanzreform eine Erhöhung der Wertensteuern, der Bier-, und Tabaksteuern um insgesamt 400 Millionen Mark vor.

Der gesamte Finanzplan Hilferdings stellt also einen ungeheuerlichen Raubzug auf die Taschen der werktätigen Massen bei gleichzeitigen Geschenken an das Kapital dar. Das Bild rundet sich durch die Kapazität des Hilferdings zur Deckung der kommunalen Ausgaben, die unter dem Namen „Verwaltungsbeiträge“ eine Besteuerung aller wahlberechtigten Gemeindeglieder vorsteht und ausdrücklich nur sehr mäßig gehalten werden soll. Das bedeutet also, daß der reichste Unternehmer nur wenig mehr als jeder Arbeiter für diesen „Verwaltungsbeitragsbeitrag“ zu zahlen haben wird. Die detailliertere Darstellung, wie sie das Berliner Tageblatt über den Hilferding'schen Finanzplan gibt, übertrifft alles, was bisher an Schatzmacherei und arbeiterfeindlicher Tendenz von der Hilferding'schen Finanzreform erwartet wurde. Die Steuererleichterung für die Reichen im Interesse der „Kapitalbildung“

lassen ja schon im ersten Jahr 830 Millionen Mark betragen. Die Massen der Arbeiterschaft müssen gegen diesen Raubzug, den die sozialfaschistische Koalitionregierung im Zeichen des Youngplans durchzuführen will, Sturm laufen. Nun wird es völlig klar, weshalb die Müller-Hilferding-Regierung einen Kommunistenbezug bedarf, um ihren Plan verwirklichen zu können. Eine Regierung, die so offen im Auftrag des Trustkapitals die Volkswirtschaft ausplündert und verelenden will, bedarf der Justizhausparagrafen, von denen der Sozialdemokrat Peus bei der ersten Beratung des Republikanengesetzes sprach, um jeden proletarischen Widerstand gegen den Raubplan ersticken zu können.

Schärfster Kampf gegen die Hilferding'sche Finanzreform!
Schärfster Kampf gegen den Youngplan und seine offenen und versteckten Verteilungen! Das ist die Leuse der Stunde.

Reichsbohnentarif-Erhöhung!

Nur bis Januar verlegt!

III. Berlin, 9. Dezember. Nach einer Weisung des Reichsfinanzministeriums haben sich ein Wahlloos des Reichsbohnentarifs und der Reichsbohnentarifs Verhandlungen unterhalten, die sich mit dem Antrag der Reichsbohnentarifs eine Tarifserhöhung vorzunehmen. Es ist unter anderem auch der Reichstag erörtert worden, der Reichsbohnentarifs auf dem Wege über die Reichsbohnentarifs eine finanzielle Entlastung zusammen zu stellen. Angesichts der Finanzlage des Reichs dürfte aber dieser Vorstoß wenig Aussicht auf Verwirklichung haben. Die bisherigen Verhandlungen haben zu einem Ergebnis nicht geführt. Die Frage der Tarifserhöhung ist einheimisch nicht verlegt worden. Die Verhandlungen sollen nach dem Willen der Bohnentarifs wieder aufgenommen werden.

Somit die Tarifserhöhung des nicht mehr und nicht weniger als die offene Aufhebung des Tarifserhöhung für den Januar. Die Offenlegung der Bohnentarifs ist also schon geschlossen, da ja auch bereits Verhandlungen über das Tarifserhöhung verlaufen werden, die zu einer Erhöhung der Bohnentarifs führen werden.

Massenentlassungen in Berlin

Berlin, 10. Dezember. (Eig. Drahtmeldung)

Seit Wochen schon ist die Berliner Arbeiterschaft durch Gerüchte über bevorstehende Massenentlassungen in Ungewissheit, aus denen sich nichts herauszubekommen. Schon sind in einer Reihe von Betrieben die Entlassungen veranlaßt worden. Aber noch vor Weihnachten sollen in den Berliner Kfz-Betrieben (Kleinwagenbau) und Brunnenwerke, in der Knorrwerke- und Turbine (Brunnenwerke) tausende Arbeiter auf die Straße fliegen.

Das Raubprogramm der Unternehmer

Der Reichsverband der Deutschen Industrie, die Spitzenorganisation der deutschen Unternehmer, hat seine Tätigkeit auf allgemeinen Wirtschaftlichen und Finanzreform als Programm für die nächsten Schritte zur Durchführung des Youngplans ausgearbeitet. Den Ausgangspunkt der Tarifserhöhung bildet, wie überall in ähnlichen Verhandlungen der Bohnentarifs die Frage der zur Durchführung des Youngplans notwendigen „Kapitalbildung“, sowie der Steigerung der Stabilität der kapitalistischen Unternehmungen (die Unternehmungen müssen das natürliche Überleben der Stabilität), als der notwendigen Voraussetzung für die wachsende Kapitalbildung. Klar und offen wird gesagt, daß die verheerendste Kapitalbildung auf Kosten der Arbeiterschaft erfolgen muß, wie die Überforderung in der Sozialversicherung, befragt, die man sich als greifbaren Hebel für die deutsche Wirtschaft vorstellt. Die deutschen Gewerkschaften werden die die Überforderung Sozialversicherung“ anderer Meinung sein, als die Herren Unternehmer. — Aber leben wir uns einmal deren Programm näher an.

Schärfster Kampf gegen den Youngplan. Die Arbeiter-Regierung der Kapitalbildung in den Betrieben und die Eigenkapitalbildung in den Unternehmungen. Die Unternehmungen müssen über die Sicherung der Stabilität hinaus Eigenkapital bilden können.“ Wie erhebt die Arbeiterschaft — müde ist sie kommen?

Söldendämmerung

Vor dem Ende des chinesischen Arbeiterkampfes
Tschangtschai



Die Fiktion der Kämpfe in China, die im Zusammenhang mit der Niederlage der Regierung im russisch-chinesischen Konflikt eine weitere Verhärtung erfahren haben, scheinen den Sieg der Regierung Tschangtschai, des Vertreters der chinesischen Revolution und hängigen Arbeiterkampfes, in unmittelbarer Nähe gerückt zu haben. Jetzt gibt die Berliner Weltanschauung eine Erklärung ab, daß die Regierung Herr der Lage“ sei, und der Militärkommandant Tschangtschai nicht an einen Rücktritt denke, dennoch können trotz größtem Terror die Weibungen aus China nicht unterdrückt werden, monach General Feng und eine große Zahl anderer Militärführer seinen Rücktritt fordern und ihre Truppen gegen die Regierung in Bewegung gesetzt haben. Im Zusammenhang damit steht das Revolutionäre wirtschaftliche und bäuerliche Kampfbewegungen, die beweisen, daß das Militärregiment des Herrers nicht imstande war, die proletarische Revolution in China zu ersticken.

Die ganze Belegschaft verschüttet!

III. Ströburg, 9. Dezember.

Im Schacht „Glückauf“ bei Deutsch-Ost in Lothringen ist eine Belegschaft von 20 Mann im Stollen durch Einsturz der Gesteinsbede verschüttet worden. Der Einsturz ereignete sich etwa eine halbe Stunde nach der letzten Sprengung, als die Arbeiter eben wieder ihre Arbeit aufgenommen hatten. Die meisten wurden unter den leeren Zug gedrückt, den sie beladen hatten. Bislang sind 2 Tote und 1 Schwerverletzter geborgen worden.

Um es kurz zu sagen — es gibt überhaupt kein Gebiet des mächtigen Raubzuges gegen die Arbeiterschaft, das von den Unternehmungen nicht ergriffen wurde. Sölden Paralle ist dafür die Arbeit der Wirtschaft. Jetzt geht es an die Wohngenossenschaften:

„In einer Übergangszeit von längstens fünf Jahren sollen die Mietskieten an die Neumieten angeglichen, die Hausbesitzer in eine auf reichsrechtlichen Grundbesitz gebaute Gemeinbewohnungsanlage umgewandelt werden.“

Die Erhöhung der Mietskieten auf das Niveau der heute nur den Reichen zugänglichen Neubewohnungen, gänzliche Überhebung des Wohnungsbau aus öffentlichen Mitteln, Herabsetzung der neuen Mietskieten zur Deckung der Gemeinbewohnungen, damit die bisherigen, den Reichtum beladenden Gemeinbewohnern aufgehoben werden können.

Der nächste Angriff gilt den ähnlichen Unternehmungen: Ausgaben und Belastungen der Sozialversicherung müssen im Ganzen zum jetzigen Zustand den Grenzen wirtschaftlicher Tragfähigkeit angepasst werden. „Eine unbefristete, die Volkswirtschaft lähmende Ausschüttung ihrer Einkünfte“ ist zu verhindern — den Überforderungsmaßnahmen steht es also nicht zu auf. „Inwiefern gilt dies nach Meinung der Arbeiterkammer von den Arbeitgebern? Die Tarifserhöhung vom 1. Oktober 1929 ist nicht annehmbar.“ Es folgen dann einige

Arbeiterblut fließt in Athen

Athen, 10. Dezember. (Eig. Drahtmeldung)

Siehe am 10. Dezember. (Eig. Drahtmeldung)
Hier kam es zu regelrechten Straßenkämpfen zwischen Streikbrechern und Militär auf der einen Seite und streikenden Arbeitern auf der anderen Seite, die verurteilt wurde, den Straßenbauverleiher durch Streikbrecher aufrechtzuerhalten. Das Militär gab mehrere Schüsse auf die Streikenden ab, die sich mit Hilfe von Straßenbahnwagen verbarrikadierten. Die Zahl der Verwundeten und Toten ist noch nicht bekannt. Die Regierung erwidert, nicht nachgeben zu wollen. Die Streikbewegung behält sich aus und wird voraussichtlich zum Generalstreik führen. In Saloniki ist es ebenfalls zu schweren Zusammenstößen gekommen.

Dresdner Rußland-Delegierte über die Sowjetunion

Der sozialistische Aufbau / Löhne und Preise für Lebensmittel / Wohnungsmiete der Arbeiter
Erwerbslosigkeit und Unterstützung der Erwerbslosen

Bereits am Sonnabend veröffentlichte wir die Aussagen der von den Dresdner Straßenbahnern zum 12. Jahrestag der Oktoberrevolution nach der Sowjetunion Delegierten. Wir beschreiben uns in der Sonnabendnummer lediglich auf die Abmachungen der Delegierten über die aus der Sowjetunion auszuwandernden Arbeiter, die lediglich aus Feindschaft gegen den sozialistischen Aufbau und in der Hoffnung auf Ausbeutungsmöglichkeiten in Kanada der U.S.G.A. den Rücken freimachen. Heute veröffentlichten wir, was die Delegierten aus dem Leben der russischen Arbeiter zu berichten haben.

Völlige Bewegungsfreiheit der Delegierten

Auf die Frage des Mitarbeiters unserer Redaktion: „Kann mir jemand Auskunft geben, ob die Arbeiterdelegierten nur unter Kontrolle der 'Tscheka', der GPU, im Umherschleichen sind mit den Arbeitern zu sprechen und in die Betriebe einzutreten zu können?“, antwortete der Delegierte P.: „Ich habe in Vereinbarverhandlungen, die ich besuchen wollte. Auf die Frage, weshalb ich gehen wollte, erklärte ich die Adresse meiner Verwandten auf und konnte unerschrocken meine Verwandten besuchen. Niemals ist jemand mit uns gegangen.“

Auf die Frage unserer Mitarbeiterin, ob jemand bei der Verhaftung der Betriebe irgendwelche Kontrollen wurde, erklärten die Delegierten: „Nein, die Verhaftungen erfolgten ohne irgendwelche Kontrollen.“

Die Delegierten über die GPU

Der Delegierte P. berichtet, daß er beim Besuch eines Mitarbeiters der GPU die Frage gestellt habe: „Was ist das für eine Behörde?“, er wurde ihm gesagt: „Das ist unsere berühmte GPU, die politische Polizei.“

Auf diese Antwort der zünftigen Arbeiter ist zu schließen, daß die GPU einähnlich als ein Organ zur Verfolgung der Arbeitermassen gegen die Konterrevolutionäre, das die

enge Verbindung mit den breiten Massen besitzt und nicht, wie die Polizei in den kapitalistischen Ländern, der hinterhältige Feind der Werktätigen ist.

Die Frage: „Seid ihr mit der Polizei zusammengekommen?“ wurde mit „Nein“ beantwortet. Ein Delegierter erzählte noch folgendes: „Ich fand einmal nicht den Weg nach Hause und erkundigte mich bei einem Uniformierten. Er ging mit mir. Nachdem wir uns halbwegs verabschiedet hatten, sagte er mir den Weg. Als ich ihm für seine Bereitwilligkeit Zigaretten geben wollte, nahm er sie nicht an. Aus seinen Gebärden habe ich entnommen, daß er das nicht darf.“

Der Beschäftigungsplan von den Delegierten selbst festgelegt

Die Sozialdemokraten verbreiten wider besseres Wissen immer wieder das Märchen, daß die Rußlanddelegierten nur das bestmögliche Mittel, was ihnen vorgelegt wird. Deshalb legte unter Mitarbeiter den Delegierten die Frage vor: „Ist bei der Delegationsführung ein vorgelegter Plan benutzt worden, seitens der zünftigen oder anderer Partei, oder ist eher Vorschlag maßgebend gewesen?“ — Antwort: „Unser Vorschlag war für die Beschäftigungen maßgebend.“ Der Delegierte S. erzählt: „Wir waren 100 Delegierte, dazu noch einige sonstige Gäste. Die Beschäftigungen wurden natürlich nach einem bestimmten Plan erfolgen. In den ersten Tagen konnten nicht alle unsere Wünsche berücksichtigt werden. Einige Delegierte wollten aber unbedingt den Kjalansjö-Strassenbahnhof in Moskau beschäftigen. Die Delegation erhielt aus vielen Betrieben Einladungen. Die Arbeiter legten: Kommt zu uns, wir beschäftigen! Wir dem Strassenbahnhof Kjalansjö Kaputte vs nicht gleich. Wir beschäftigen erst einen anderen. Nachdem haben wir den Kjalansjö-Strassenbahnhof und wurden schließlich, daß die anderen Bahnhöfe, die uns die Russen gezeigt hatten, bei weitem nicht so gut waren wie der Kjalansjö-Strassenbahnhof. Seine Anlage gefiel uns bedeutend besser als die der übrigen Strassenbahnhöfe.“

Die Lage der Arbeiter in der Sowjetunion

Die Frage: „Habt ihr ausgeprägte Hungernotverhältnisse in Moskau oder während der Reise festgestellt?“, wurde mit „Nein“ beantwortet. Allerdings erwähnten die Delegierten, daß man nur bei dem Teil verabschiedeter Jungen solche Verhältnisse machen kann, von denen es der Regierung noch nicht gelang, sie an ein geregeltes Leben zu gewöhnen. Unter Mitarbeiter stellte die Frage: „Habt ihr festgestellt, ob die Arbeiter ausreichende Versorgung haben oder ob der Mangel an gewissen Lebensmitteln so groß ist, daß die Körperliche Verfassung der Arbeiter darunter leidet?“ Ein einmütige Antwort war die Antwort: „Auf die meiste Frage: „Ist die Versorgung der Arbeiter genügend?“ und folgendes: „Die Arbeiter und Frauen erhalten täglich 500 Gramm Brot, wobei weitere Familienmitglieder erhält täglich 300 Gramm Brot. Dies ist ebenfalls rationiert. Es werden 200 Gramm pro Person täglich ausgeteilt. Anderes Fleisch kann jetzt so nicht bekommen, wie es haben müßte. Die Lebensmittelkarten zeigen, daß die sozialdemokratischen Verbände von „Reichhaltigkeitskarten“ profitieren durch die Vergünstigung der Arbeiter übersteigt. Weil aber das Verhältnis zum Lohn zum Preis der Lebensmittel von entscheidender Bedeutung ist, wurde an die Delegierten die Frage gerichtet: „Ist es nicht schwierig, den Lohn die Beschaffung von Lebensmitteln?“, wenn die Arbeiter mit einem Punkte die angegebenen Lebensmittel kaufen?“

Auf die Frage berichteten die Delegierten, daß der Preis für das Brot 12 bis 14 Kopfen das Kilogramm beträgt. Der Preis für das Mehl beträgt 100 Rubel im Monat. Die Frauen haben die gleichen Löhne wie die Männer. Die verschiedenen Berufsgruppen haben verschiedene Löhne, im allgemeinen ist der Monatslohn bei 80 bis 120 Rubel, durchschnittlich sind das 115 Rubel. Die Schwerarbeiter, Schaffer, Schmelzer, Streckenarbeiter usw. verdienen 150 bis 180 Rubel. Die Straßenarbeiter erhält 120 bis 140 Rubel.

Lohn und Wohnungsmiete

Die Wohnungsmiete ist geteilt nach dem Lohn. Bei einem Lohn von 100 bis 120 Rubel monatlich beträgt die Miete etwa 25 Rubel. Durchschnittlich kann gesagt werden, daß ein Arbeiter ein Viertel der Lohnsumme für Wohnungsmiete ausgeben wird. Diese Angaben sind nur für Wohnbauwohnungen zu verstehen. In den Altbauwohnungen sind die Mieten niedriger. Die Wohnungen am Koloss befinden sich in Stube, zwei Kammern, Küche und Bad. In Moskau waren sie etwas kleiner. In dem Mietpreis für die Wohnungen in Kolkos sind miteinhalten die Ausgaben für Heizung, Licht und Moblie.

Erwerbslose erhalten keine Wohnungsmiete

Die Erwerbslosigkeit in der Sowjetunion

Auf die Frage, wie die Unterstützung der Erwerbslosen gestaltet wird, berichteten die Delegierten folgendes: Die Erwerbslosen erhalten ihre Unterstützung durch den Staat, die Bezirksverbände und außerdem auch durch die Betriebe selbst. Sie wohnen mietfrei. Die Unterstützung beträgt 20 bis 30 Rubel monatlich und durch die Kommune erhalten sie verbriefte Lebensmittelzulagen.

Die Saisonarbeiter erhalten ihren Lohn während der Zeit, da der Betrieb stillgelegt ist, in voller Höhe weiter, bis bei Saisonbeginn die Produktion wieder aufgenommen wird.

Der Erwerbslose erhält aus dem Bereich der Sachleistungen. Die Staatsausgaben für die Erwerbslosen sind, weil die Betriebe und Berufsorganisationen einen großen Teil der Erwerbslosenunterstützung leisten tragen naturgemäß geringer. Die Staatsausgaben für die Erwerbslosenunterstützung ist demnach nicht offiziell maßgebend für die Beurteilung, in welchem Maße die Erwerbslosen wirklich unterstützt werden.

Der besondere Charakter der Erwerbslosigkeit

In der Sowjetunion ist der Charakter der Erwerbslosigkeit ein völlig anderer als bei uns in Deutschland. Während hier qualifizierte, ältere und erfahrene Arbeiter erwerbslos sind, berichten die Delegierten, daß die Erwerbslosen in der Sowjetunion fast ausschließlich aus Jugendlichen sind, die infolge ihrer wachsenden Kulturbedürfnisse in die Städte kommen und

verlassen, in den Betrieben Arbeit zu bekommen. Unorganisierte Erwerbslose sind von Delegierten nicht angeht worden. In den Statistiken ist wie die Delegierten betonten, das gewerkschaftliche Organisationsverhältnis der Erwerbslosen mit 95 Prozent angegeben.

Berlin und Erholung für die Arbeiter

Bericht, was sie über die Erholung der Arbeiter beobachtet, erzählten die Delegierten: Die Ferien betragen 14 Tage bis 4 Wochen. Die Schlichter und Schmelzer, die allgemein zu den Schwerarbeitern zählen, erhalten 4 Wochen Ferien. Auf die besondere Frage, ob die Ferien nur als solche bezahlt werden, oder ob der Arbeiter das Recht hat, kostenlos ein Sanatorium aufzusuchen, erzählten die Delegierten: Jeder Arbeiter hat das Recht, in ein Sanatorium an der Krim um zu kommen. Es hängt aber vom ärztlichen Urteil ab. In die Erholungsheimen kann aber jeder selbst ein ärztliches Urteil kommen. Die Erholungsheime werden von den Fabriken und Gewerkschaften unterhalten.

Von besonderer Bedeutung sind auch die Nachkuraortien in der Sowjetunion. Ein Delegierter berichtete über sein Gespräch mit einer Zigarettenarbeiterin. Sie erklärte ihm, daß sie am Tage arbeitet und sich abends in das Nachkuraortium begeben. Dort wird sie versorgt und bleibt bis zum Morgen im Sanatorium, von wo aus sie wieder direkt zur Arbeit geht. Die Dauer eines solchen Aufenthaltes in den Nachkuraortium beträgt bis zu 2 Wochen. In einem Nachkuraortium behandelt wird, wird vom Arzt täglich untersucht, bevor er früh zur Arbeit geht. Die Nachkuraortien verfügen über ausgezeichnete Küchleinrichtungen und große Parks.

Die Frau in der Sowjetunion

Auf die Frage über die Stellung der Frau in der Sowjetunion im allgemeinen, insbesondere aber bei der Betriebsarbeit berichtete ein parteiloser Delegierter über seine Beobachtungen in einer Buchdruckerei. Er erzählte, in Deutschland ist es bei den Buchdruckern und Setzern in, daß die Frauen die Arbeit tun, alle die leichtere Arbeit verrichten, die Frauen aber die schwere Arbeit an den Maschinen verrichten müssen. In der Sowjetunion ist das Verhältnis geändert worden. Dort sind die Frauen die Träger und Setzer, während die Männer die schwerere Arbeit an den Maschinen verrichten.

Über die Kinderkrippen in den Fabriken

Berichten die Delegierten: Die Arbeiterinnen bringen selbst ihre Kinder in die Krippe, wo sie den ganzen Tag verpflegt werden. Je eine halbe Stunde werden die Mütter vormittags und nachmittags, um die Kinder zu holen. Die Krippen haben unter ärztlicher Kontrolle und sind in tabellarischer Form. Während die Mütter arbeiten, werden die Kinder von den Pflegerinnen betreut und durch kindliche Spiele unterhalten.

Was ist der Fünfjahrplan?

In der Sowjetunion steigt der Reallohn der Arbeiter auf das Doppelte des Vorkriegslohnes. In den kapitalistischen Ländern gehören die Produktionsmittel, die Maschinen und Fabriken den Kapitalisten. Sie besitzen die wertvollsten Maschinen usw. In der Sowjetunion werden die Produktionsmittel, Grund und Boden dem Proletariat. Mit der Verwirklichung des Fünfjahrplanes wird der Aufbau der Industrie der UdSSR, den der entwickeltesten kapitalistischen Länder übertrifft.

„Was ist der Fünfjahrplan?“

Wer sie gelesen hat, wird sich nicht mehr als gedankenloses Käseessen für den vorbereiteten imperialistischen Krieg gegen die Sowjetunion ergeben. Er wird ein Mitkämpfer anderer Partei werden. Die Broschüre ist in allen Arbeiterbuchhandlungen und bei den Laubsteuern erhältlich.
16 Seiten, Preis 10 Pf.
Herausgegeben von Internationaler Arbeiter-Verlag, G. m. b. H., Berlin C 25.

Die Arbeiter und der sozialistische Aufbau

Der sozialistische Aufbau in der Sowjetunion hat zweifellos einen tiefen Eindruck auf die Delegierten gemacht. Sie betonten, der Fortschritt gegenüber früher ist unumkehrbar. Die breiten Massen arbeiten aktiv an dem Aufbau mit. Sie fordern alle Maßnahmen, die eine schnellere Fortentwicklung garantieren. Die zünftigen Arbeiter sagten, daß die Beschlüsse der Regierung in Bezug auf den Aufbau gang und gäbe dem Willen der Arbeitermassen entsprechen. Als die Delegierten diese Frage an die Arbeiter gerichtet hatten, brachten sie ihr Ersauern zum Ausdruck, daß solche Fragen überhaupt an sie gerichtet werden, weil gerade der sozialistische Aufbau den Interessen der Massen in jeder Beziehung entspricht. Der Delegierte G. schilderte den Enthusiasmus der Arbeitermassen in ihrer sozialistischen Aufbauarbeit an Beispielen.

In welchem Maße die Arbeiter zur Regierung der Sowjetunion stehen, kommt darin zum Ausdruck, daß 15 000 Baggon Getreide mit dem Beginn der Feiertage für die Oktoberrevolution in Moskau eintrafen. Der Moskauer Sowjet richtete ein Schreiben an die Kommunisten (Kommunistischer Jugendverband), in dem die Jungarbeiter aufgefordert wurden, sich freiwillig zu melden zum Ausladen des Getreides. Tausende Arbeiter wurden benötigt. In den Versammlungen der Kommunisten entstand ein Streik, weil jeder hingehen sollte, damit das Getreide nicht noch tagelang auf der Bahn stehen bleibt. Eine Anzahl Jugendlichen hatte sich schon an solcher Arbeit beteiligt und wollte unter allen Umständen wieder hingehen. 150 000 junge Proletarier (außer der Roten Armee, die sowieso zur Verfügung stand) meldeten sich freiwillig zur Arbeit. Sie versetzten auf den Lohn für die Arbeit und leisteten der Roten Armee aus diesem Verdienst ein Flugzeug, um so praktisch für die Verteidigung des Sowjetlandes zu wirken. Diejenigen Jugendlichen, die sich an dieser Arbeit nicht beteiligen durften, haben sich dann darüber beschwert.

In einem anderen Falle benötigte die Regierung zum Transport von Kartoffeln 5 Millionen Rubel zum Einkauf von Säcken. Die Kommunisten erhielten den Auftrag, eine Sammlung zu veranstalten. Mit großer Eifer organisierten sie für einen freien Sonntag eine Sammlung für das ganze Land. Es wurde nicht nur Geld, sondern auch eine große Anzahl Säcke, die für den Transport geeignet waren, gesammelt. Allein in Moskau wurden so viel Säcke aufgebracht, daß noch an das übrige ganze Land eine große Zahl von Säcken abgegeben werden konnte.

Es geht vorwärts in der Sowjetunion. Immer neue Kräfte werden für den sozialistischen Aufbau, der mit aller Kraft von den breiten werktätigen Massen verteidigt wird, mobilisiert. Männer, Frauen und Jugendliche, Arbeiter und Bauern marschieren mit der Sowjetregierung, mit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion vorwärts, während in der kapitalistischen Welt die breiten Massen härter ausgebeutet und geknebelt werden, während die Konterrevolutionäre mit Juchhaufen und Hochrufen gegen die sich immer härter aufhebenden unterdrückten Volksmassen mitleiden. Die Sowjetunion, ihre Siege an allen Fronten über die Konterrevolutionäre im eigenen Lande, über die Agenten der Imperialisten, die hinterlistigen Genfergenerale und besonders der gewaltigen Fünfjahrplan sind der Beweis für die Wertigkeit, die unter der Kräfte des proletarischen imperialistischen Kämpfers in der kapitalistischen Welt leuchten, das nur die Sowjets, die Arbeiter, Bauern, und Soldatenräte unter Führung der kommunistischen Partei die Massen aus dem Elend herauszuführen vermögen.

Immer neue Kräfte schöpft das internationale Proletariat aus den Erfolgen der Sowjetunion. Immer härter wächst die Empathie für die Sowjetmacht, immer größer wird das eigene Kraftbewußtsein der unterdrückten Massen in den kapitalistischen Ländern. Die entscheidenden Arbeitermassen in den Profithäusern der Bourgeoisie erkennen immer klarer den einzigen Weg des erfolgreichen Kampfes, immer entschiedener und bewusster werden die Auseinandersetzungen mit der Trutzbourgeoisie und deren schändlichen und sozialdemokratischen Zuträgerinnen. Alle Arbeiter, die im Verlauf der letzten Jahre die Sowjetunion besuchen und die Fortschritte der russischen Arbeiter- und Bauernmassen selbst wahrzunehmen in der Lage waren, bemerken durch ihre Berichte, welche eine schöpferische Kraft in den proletarischen Massen vorhanden ist, wenn es geht, die Fesseln, die die Ausbeuter des Proletariats niederhalten, zu sprengen. Kein Zweifel besteht, daß alle Anstrengungen der Bourgeoisie, die Massen zu betriegen, zu verwirren und vom Kampf um ihre Befreiung abzuhalten, nicht von langer Dauer sein werden. Durch eine noch energiegelohere kapitalistische Mobilisierung des Proletariats gegen die imperialistische Sklaverei, die besonders jetzt durch den Fünfjahrplan noch mehr verhärtet wird, wird es auch in Deutschland möglich sein, den Weg freizumachen für den sozialistischen Aufbau der Wirtschaft durch das Proletariat. Die imperialistischen Kämpfer, die heute noch an der Haut der werktätigen Massen zu schneiden in der Lage sind, ihre imperialistischen und sozialdemokratischen Kreaturen werden trotz allem durch den roten Massensturm hinweggefegt.

Die Aufbauarbeit in der Sowjetunion

In Magnitogorsk, wo ein Hüttenwerk mit einer Jahresproduktion von 1 100 000 Tonnen gebaut wird, fand eine gemeinsame Sitzung der am Bau beteiligten Arbeiter mit Delegierten von Arbeitern aus Kasachst in Sibirien statt, wo ebenfalls ein Hüttenwerk gebaut wird. Die Versammlung beschloß, den Bau der Hüttenwerke in Kasachst und Magnitogorsk ein Jahr vor dem Ablauf der von der Regierung festgesetzten Frist zu beenden.

In Ufa wurde ungefähr des fünften Jahres der Turbinen Sowjetrepublik am 19. November eine große Zeremonie im Betrieb gefeiert. In Ufa wurden die Bauarbeiten der Ufa-Hydroelektrische Zentrale in Angriff genommen. Auch die Gründung bzw. Grundsteinlegung mehrerer anderer Industriebetriebe hat während der fünfjährigen Frist gefunden.

In den Sowjetrepubliken der gesamten Sowjetunion wurde die Winternutzung erfolgreich zu Ende geführt, im allgemeinen den planmäßigen Voranschlägen entsprechend.

Proletarier in Not...

Wir frieren und warten und stehen
 Jeden Morgen vergeblich vorm Arbeitsamt,
 Von der Kälte geschüttelt, die Finger verflammt,
 Jeder von uns würde Teintöpfchen gehn.

Wir wissen nicht mehr, wie warmes Essen schmeckt,
 Wir fennen nur noch Hungern und Warten,
 Nur noch Stumpfsinn und, wie man allmählich verredet,
 In den Taschen knirschen die Stempelfarten.

Jeden Tag, jeden endlosen Morgen, Wir frieren,
 Wir werden abgebaut, Wir sind den Herren zu alt,
 Keiner fragt nach ausgepumpten Arbeitstieren,
 Jeden Tag leeren Magen, Keinen Lohn, Keinen Halt.

Wir haben geküffelt, uns abgeplagt
 Wie die Räder und Hebel, die wir bedienen,
 Wir sind von Schwindlicht und Hunger zernagt
 Alles Eisen, verbrauchte Profitmaschinen.

Frieren und Warten, die Tade zerfehrt —
 Das sind wir Proleten in der Hungerschlange,
 Die man brutal auf die Straße schiebt
 Und auslaugt. Wir warten und frieren, Wie lange?

Jeden Tag hungern Tausende, Jeden Tag,
 Keine Arbeit für uns — nur Vernichtung und Tod,
 Immer hoffen und immer sein? Immer Schweigen und Not?
 Immer hungern und hungern? Jeden Tag, jeden Tag? —
 Unsere Haut ist geballt für den letzten Schlag!
 Die roten Säumer erschauern uns Brot!!

Selmut Weig.

Die Politik der Arbeitslosigkeit

Der Landesauschuss Sächsischer Arbeitgeberverbände gibt, wie die Redaktion meldet, den von Direktor Wilhelm Witte, dem Vorsitzenden des Landesauschusses, auf der Tagung des Landesauschusses Sächsischer Arbeitgeberverbände, Dresden, am 17. Oktober gehaltenen Vortrag über „Die Politik der Arbeitslosigkeit“ als Broschüre heraus. Man hofft, es wird alles getan, um den Erwerbslosen zu helfen.

Programmwechsel im Stadtplanetaryum. Die sehr anschauliche „Kette zum Lenkator“ und zum Kreis des Südens wird nur noch bis zum Sonnabend den 14. Dezember um 17.30 Uhr gezeigt; es ist also nur bis zu diesem Tage Gelegenheit gegeben, den sächsischen Sternchenstern kennen zu lernen. Von Sonntag den 15. Dezember ab wird dann ein Weihnachtsprogramm vorgeführt.

„Brüder in Not“? / „Ja aber bei uns im Hindenburg-Paradies“!

Die bürgerliche Presse, während selbstverständlich die sozialdemokratischen Zeitungen, haben in den letzten Wochen anlässlich der Auswanderung einiger Tausend aus Sowjetrußland, die vor der Kollektivierung des Dorfes geflohen sind, eine unendliche und unarme Antikommunisten-entlastung.

„Brüder in Not“, „Dem Sowjetparadies entrinnen“ — so heißen sie einmütig. Sie alle, die für den deutschen Erwerbslosen keinen Pfennig übrig haben, die ihnen durch den Raubzug Sowjets selbst die täglichen Unternehmungen noch weiter beschneiden, hatten sofort sechs Millionen Mark für die deutschrussischen Großbauern übrig und lassen vor Mitleid über.

Nichtere Erwerbslose landen der roten Wände, dem Jenseits der kommunistischen Vorhut, zu diesen Vorgängen folgende Zeilen, die wir unseren Lesern nicht vorzuenthalten möchten:

„Die Kapitalisten und sozialdemokratischen Zeitungen bringen in den letzten Tagen wieder russischer Flüchtlinge denen man kürzlich keine Not anreicht — die meisten haben gut gegnährt und gekleidet aus —, mit der Heberkrift: „Der russischen Sowjetkölle entflohen.“

Wir empfehlen, als Antwort darauf Bilder der Hunderttausende von Erwerbslosen zu bringen, die vor Hunger und Kälte frieren, die froh wären, wenn republikanische Paradiese entflohen zu können, wenn sie nur das Geld dazu hätten und wenn sie jemand so warm an das Mutterherz pressen würde, wie es diese schamlose Republik

mit den Kulaken macht. Die meisten würden jedoch einen derartigen Transport, wie die Kulaken aus Sowjetrußland, vor Enttäuschung nicht annehmen. Diese plöcklich geflüchten „Wendelicht“ ist plumper Schwindel, wie vieles andere auch.“

Die neue mit schickten Bildern und „etwas“ tendenziös ausgeschmückten Sonderberichten erfüllt sich über den ganzen deutschen und internationalen Kapitalistischen Pressewald. Auch die Dresdener Zeitungen, mögen sie sich Anzeigen, Reklame oder „Wirt“ Nachrichten nennen, alle sind sich mit der sozialdemokratischen Presse einig: die Auswanderung der vor dem sozialistischen Aufbau ihrer gemordeten Kulaken muß ausgeklüffelt werden. Angeklündet gegen Sowjetrußland, gegen die Kommunisten und insbesondere gegen die deutschen Kommunisten. Ebenso wie die oben zitierten Erwerbslosen den Freilichtenden des Fürstentums antworteten, werden es heute abend in den Hannentälern die Arbeiter Dresdens tun, die an dem Bericht der Straßenbahnverdelagierten erkennen werden, daß die bürgerlich-sozialistische Presseleute behen muß, weil die Höhe gegen den ersten Arbeiter- und Bauernhaat ihnen das beste Mittel scheint, um Elend der deutschen arbeitenden Massen abzulenken. Der deutsche Arbeiter wird sich, zum Velleben derer, die sich so sehr um die Kulaken bemühen, aber überlegen, ob es bei dem Elend des kapitalistischen Wirtschaftssystems, daß er am eigenen Leibe erlebt, den notorischen Lügern und Hegepöbeln auf ihren antichristlichen Heim treichen darf.

Briefe, die uns oft erreichen...

Ein „Sonders „Kapitel“ Nationalsozialist schreibt uns einen Brief, ohne seinen Namen zu nennen. Das ist eine der üblichen Methoden aller Konterrevolutionäre, die ihren Korpus gegen die empörten Arbeiter führen. Hören wir, was uns der Abgeordnete Emil Kirdorf, des Ausschussmitglieds der Deutschnationalbank, zu sagen hat:

„An die knallrote Arbeiterkinnie!
 Dieses knallrote Gefindel hätte man nicht nur hinauswerfen sollen aus den Reichstag, sondern solange mit Gummi knüppel bearbeiten, bis die knallrote Hunde auf der Schanze liegen geblieben wären. Die Dresdener und Tagelöhler: In einen Artikel der Jüdischen Zeitung steht: Cafe Wänke braucht keine kommunistische Gäste! Da hat der Besitzer ganz recht. Solch knallrote Gefindel muß man hinaus-schmeißen aus einen ankündigen Lokal. Die Hinken ja schon von weilen!! Schlagt sie tot, wo ihr sie steht. Die Räuber, die Raubis, die Verbrecher die!

Einer für alle,
 (3 Halentreue).

Bitte steins in Ihren Schmutzblatt veröffentlichen.“

Die Sprache dieses Landstwechts der deutschen Ausbeuter ist unzweideutig. Er steht unbedingt zu Seering, der den Säbel gegen das deutsche Proletariat wegt. Es ist sehr nützlich, wenn die Faschisten selbst den Arbeitern sagen, daß sie mit Roskes Nachfolger und gelehrigen Schüler, Seering, gegen das revolutionäre Proletariat und seine Führer, die KPD, kämpfen. Die bisherigen „Gewichte“ der Nazis „gegen“ die SPD sind somit als Schwinge entlarvt.

SPD und KPD liegen sich in den Armen im Kampf gegen den Bolschewismus, im Kampf gegen die einzige Partei, die die Massen aufst, den Youngplan zu zerstören, die deutschen Ausbeuter und die internationalen Räuber zu verjagen. Schon mehrfach haben wir betont, daß die Landstwechte Hilters die Kettenbunde der Trukbourgeoisie sind und ihr Volkswirtschaftswind bei nichts anderes bedeutet als die Vorbereitung der faschisti-

chen Diktatur, damit die breiten Volksmassen durch Terror vom Kampf gegen die Youngpläne abgehalten werden.

Es ist bekannt, daß Emil Kirdorf Mitglied des Ausschusses der neuen Nationalbank Deutsche Nationalbankgesellschaft und Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen „Arbeiter“partei ist.

Kirdorf und Wäckerling, Goldschmidt und Fortig sowie die ganze Kampagne der Blutlauge an den Reichstagen gehen jetzt ihre Kettenbunde gegen das Proletariat. Die Milliarden für den Youngplan und die Milliarden für den Profit der deutschen Kapitalisten und Kirdorf und Wäckerling können nur aus den Massen herausgepreßt werden, wenn sie durch die faschistische Diktatur und die Terrorherrschaft des Finanzkapitals gefordert werden. „Schlagt die Kommunisten tot“ ist der Schlußsatz aller Arbeiterfeinde.

Die Arbeitermassen aber lassen sich nicht von den heigen Faschisten ins Kozhorn jagen. Die Proleten werden mit Kirdots Landstwechten so proletarisch reden, daß ihnen Hören und Sehen vergeht.

Der Brief dieses faschistischen Parziken an uns zeigt die ganze knallrotige Verdrängung, die die Hiltler, Feder und Konjerten unter ihren Knäbungen betreiben.

Die typische Seligkeit der Landstwechte aber beweist, daß es notwendig ist, die Abwehrorganisationen gegen die Herren Hilters und Kirdorf zu stärken, daß die Proletarier diesen Parziken an allen Orten in großer Anzahl entgegenzutreten und sie, wo sie sich auch bilden lassen, vertreiben. Nieder mit dem Youngplan heißt gleichzeitig: Nieder mit den Hiltler, Handliten! Nur die kommunistische Partei führt den Kampf gegen den Youngplan im Parlament und außerhalb des Parlaments.

Masseneintritt in die KPD, Massenwerbung für die Arbeiterkinnie, Masseneintritt in die antifaschistischen Schutzbünde muß die Antwort an die reaktionären Kettenbunde des Finanzkapitals sein!

Dresdner Polizeioffiziere Gittlichkeitsverbrecher

Das große Schweigen um den Skandal im Polizeioffizierskorps — Unsere Fragen an die Verantwortlichen unangenehm?

Wir berichteten vor einiger Zeit, daß fünf Dresdner Polizeioffiziere in einen beispiellosen Skandal verwickelt sind, der wohl den Höhepunkt dessen darstellt, was an Abweichungen bei den Hütern von Ruhe und Gittlichkeit möglich ist.

Es handelt sich um die Korfalle, die sich nach der Einrichtung der Dresdner Frauenpolizei in der Schützenallee abspielten und bei denen ein 14-jähriges Mädchen den Rützen begrethlicher Polizeioffiziere als Objekt diente.

Wir gingen absichtlich nicht näher auf das ein, was sich in bezug auf Orgien mit Raktianen und sexuellen Ausschweifungen im Polizeigebäude Klauonplatz ereignete. Wir wollen auch heute nicht den Schleier von den Einzelheiten nehmen, die für die innere Kälte des Polizeiparates einer in der Niedergangsperiode befindlichen vermorsten Gesellschaftsordnung so überaus typisch und kennzeichnend sind. Wir wollen aber eins, nämlich: die 5 Gittlichkeitsverbrecher sollen ihre Taten nicht verächtlich machen, sie sollen in einer öffentlichen Gerichtsverhandlung (trotz geöffneter Regie des bürgerlichen Klassengerichts) einer breiten Deffenisheit selbst ihre Schandtatn gestehen!

Schon am 20. November stellten wir fest, daß Rechtsanwalt Dr. Wittich, Grunauer Straße 28, den Versuch unternommen hat, die Eltern der Klara R. zu bewegen, den gegen die Polizeioffiziere Albrecht, Lehmann, de Vemos und Schlichte gestellten Antrag auf Strafverfolgung zurückzunehmen.

Die Staatsanwaltschaft wird den Herrn Rechtsanwalt Wittich kaum irgendeine der Beeinflussung bezichtigen, obwohl die Deffenisheit in solchen Fällen mit-

unter etwas anders und „feinfühlig“ denkt. Schließlich ist dem Beauftragten der vier Raktlinge der erwünschte Schahung aber nicht geblut. Was der Herr Rechtsanwalt Wittich bei der Verteidigung seiner Auftraggeber Vorbeeren pflüden... Immerhin scheint das Vorgehen von Verbunkelungsmandanten nicht nur Aufgabe für Leute zu sein, die in der Lage sind, auf die Erfordernisse ihres Rechtsanwalts hinweisen zu können. Die Staatsanlei brachte ja auch nur verächtlich in der amtlichen Mitteilung einen Namen, und wenn die Deffenisheit die weiteren Namen doch erfuhr, so ist diese Stelle bestimmt nicht dafür verantwortlich zu machen.

Auch im Polizeibericht des Herrn Kühn, der laut bei den Kammerappellaten auf demontierte Arbeiter sehr ausführlich von den „Schuldigen“ zu berichten weiß, ist jenes Schweigen Trumpl.

Wir fragen die Verantwortlichen:

1. Bedenkt die Staatsanwaltschaft gegen den Rechtsanwalt Dr. Wittich wegen seiner mihglückten Aktion bei den Eltern der Klara R. und der geblüchten Aktion bei den Eltern der U. vorzugehen?
 2. Ist aniere Forderung auf sofortige Verhaftung der Polizeioffiziere Albrecht, Lehmann, de Vemos und Schlichte erfüllt, oder ist es wahr, daß sich diese des Verbrechens nach 182 Verdächtigen immer noch auf freiem Fuße befinden?
 3. Ist es insbesondere Tatsache, daß die vier vorerwähnten Polizeioffiziere noch immer Dienst tun?
 4. Ist es wahr, daß die Eltern der Klara R. bei ihrer Vernehmung von der Kriminalpolizei gefragt wurden, ob sie die Gewährleute der „Arbeiterkinnie“ seien? Welche Gründe veranlassen diese Frage?
- Vielleicht schweigen die verantwortlichen Herren! Wir aber werden dann zu reden wissen!

Großfeuer bei Dresden / Mehrere Gebäude eingedächert

Heutern nachmittag brach in der neubauten Scheune des Gutsbesizers Henzel in Bräuhwitz bei Ritzsch während des Ausbrechens von Getreide Feuer aus, das bald auch einen angebauten Schuppen ergriff. Infolge heftigen Windes entzündete ein harter Funkenregen, durch den noch eine mit Stroh bedeckte Scheune des Gutsbesizers Breitschneider in Flammen aufging. Von dort aus verbreitete sich das Feuer über die angebauten Scheunen der Landwirte Kerschmar-

und Schneider, die sich ein einziges Flammmeer bildeten. Schließlich wurde noch ein zum Kammergut gehörender Schuppen mit Scheinestücken vom Feuer ergriffen.

Das Feuer war von hoch aufgehendem Ausmaß, daß die Wärdern der ab 1/2 10 Meter hohen Flammensäule bis hinüber auf die Höhen um Fabianau wahrgenommen wurde. In diesem aufgehenden Flammmeer mahlten alle Vögel der Gegend. Ein Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Bräuhwitz wurde von einer einfallenden Mauer schwer verletzt. Hunderte von Neugierigen waren aus der nächsten und weiteren Umgebung herbeigekürt, bildeten manch Hindernis für die Rettungsmannschaften, die, ebenso wie die Neugierigen, machtlos gegen die wütenden Elemente waren, die ein Gebäude nach dem anderen in Schutt und Asche versenkelten.

Taschendiebe beim Weihnachtsgeläch

Bei einer verkaufstretre Sonntag vor Weihnachten läge große Menschenmassen in die Straßen und Kaufhäuser. Nebenbei in der inneren Stadt kam es in den Nachmittagsstunden wiederholt zu Verkehrsstoppen. Infolge der Dresdner Kriminalpolizei ihren Streikdienst durch Straßen und Kaufhäuser vorantsetzt erhöht hatte, wurde eine ganze Anzahl Taschendiebstahl verübt. Allen einen der großen Kaufhäuser mehrere innerhalb einer Stunde sieben derartige Diebstähle. Angehört des Vellebensrechts war es den Dieben möglich, selbst in der Menge unterzutauchen, und sich an andere Opfer heranzuwachen. Auf der anderen Seite wurde die Tätigkeit der Kriminalpolizei durch die Menschenmassen sehr beeinträchtigt.

Kinder als Eisenbahnstrolcher

Reinhold. Bei Reinhold-Kobersau waren, wie der Lokführer berichtet, in den letzten Tagen der vergangene Woche zwei Schulkinder im Alter von 7 und 8 Jahren über Eisenbahnen entlaufen, aus dem Bahnhof der Straße Dresden-Klein-Geisig geflüchtet und hatten dort eine Anzahl Eisenbahnwagen bestiegen, in der Erwartung, daß ein vorüberfahrender Zug dadurch zur Entgleisung komme. Die beiden Jungen wollten so etwas einmal erleben ham, eben, kann in den betreffenden Zug einsteigen und ein Stück mitfahren. In gefährliche Spielerei hatte man bemerkt. Die Eisenbahnverwaltung hat sofort die gerade fälligen Reispitzer Schuttlagen noch entleert werden.

Wegen Krankheit Selbstmordversuch

Heidmann. Ein Schieferdecker aus Dohna wurde — wie berichtet wird — in der Nähe der Bismarck-Jähre aus der Elbe geholt und nach dem Johanniterkrankenhaus gebracht. Der Mann, der nervenleidend ist, hat angeblich Selbstmordversuch geahnt.

Der Tod auf der Landstraße

Reuber. Durch stehende Pferde getötet wurde der auf dem Weg zum Bergmannsdorf behaltene Götterführer Götter, der vom Wagen geschleudert und überfahren wurde. Er trug 10 schwere Verletzungen davon, daß er noch darauf verstarb.

2 Schwereverletzte bei einem Verkehrsunfall

Reuterstadt. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Freitag gegen 13 Uhr auf der Hauptstraße, der Nähe des alten Voltamies. Hier hielt der auf seinem Motorrad vom Reuterstadt kommende Schützer Oster fest, mit dem auf dem Motorrad von Spitzmannsdorf zur Reuterstadt fahrenden Reuterstadt Reuterstadt zusammen, daß beide von ihren Rädern geschleudert wurden und schwere Verletzungen davontrugen. Während das Motorrad vollständig demoliert war, hatte das Motorrad mehrere großen Schaden erlitten.

Kadeberg. Die Auszahlung an die Kleinrentner Nr. 20 bis 1900 erfolgt am Mittwoch dem 11. Dezember von 14.30 bis 15.30 Uhr Markt 18.

Niederriedig. Eine Erwerbslosenversammlung für das Arbeitsamtgebiet Niederriedig findet am Mittwoch dem 11. Dezember 18 Uhr im Gethol Hofschwiz statt.



Dienstag den 10. Dezember:
 10.30. Unterhaltungskonzert. 17.30. Vortrag: „Festreden mit Thomas Mann.“ 18.45. Feiern der Vertreibung des Koberpfeiles. Antikommunisten: Wettervorhersage und Zeitungsbis 18.55. Arbeitsnachweise. 19. Konzert der Bergkapelle. 20.30. Hausmusik für: Nikola Damore und Gembala. 21. Schwereverletzte. 22. Zeitungsbis. Wettervorhersage. 23. Schwereverletzte und Sportklub. 23.15. Alte Synagogen-Klub. 24. Unterhaltungsmusik.

Wo stehen die Arbeiter?

Von Herbert Wehner, Dresden

Die Dresdner Volkszeitung müht sich, den Nachweis zu führen, daß der Reichskongreß der revolutionären Gewerkschaften in Berlin zusammengelassen worden sei und daß die Delegierten der sächsischen und Dresdner Betriebe durch die Parteiführer nach Berlin kommandiert worden seien. Es ist offensichtlich, daß die reformistischen Bürokraten in ihrem eigenen Interesse die Methode, Kongresse zusammenzulassen, betreiben haben. Wer könnte aus zahlreicheren und besseren Erfahrungen über „Kongresse“ sprechen als die Geschäftsführer der SPD und des DGB?

Doch die Volkszeitung hat eine Seite opfert, um sich mit der SPD und dem Oppositionsfondaren zu befassen, zeigt von einer beträchtlichen Nervosität, die der Kongreß bei diesen Leuten hervorgerufen hat. Gegen eine Bewegung, die in den Betrieben nicht mehr zu vermelden hat, würde man nicht in dieser Weise milieren.

Fastade ist, daß der Kongreß neue Arbeitermassen den Einfluß der Reformisten entzogen hat. Es gelang, in Betrieben, die bisher keine Stützpunkte der Opposition waren, die von den Reformisten als ihr privilegiertes Eigentum angesehen wurden, zeigte, daß auch dort die Arbeiter die Forderungen der Opposition verstehen.

Welche Aufgaben stellte sich der Kongreß?

Gegenüber der Spaltungs- und Ausschlußpolitik der reformistischen Bürokraten sollte er ein Mittel zur Erweiterung der revolutionären Einheitsfront in Betrieb und Gewerkschaft sein. Das heißt: nicht sozialfaschistische Praktiken im Bereich des Streikbewußtseins — zu Worte kommen, um über die Erfahrungen aus den Betrieben zu berichten, damit, geküßt die Erfahrungen der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen, der erste Kampf gegen die kapitalistische Nationalisierung, gegen die Auswirkungen des Youngplans vorbereitet und durchgeführt werden kann. Da Kämpfe ohne eine feste organisierte Grundlage nicht geführt werden können, befaßte sich der Kongreß eingehend mit der

Organisierung der Opposition

und mit ihrer Erweiterung über den bisherigen Rahmen hinaus. Den Betriebsräte- und Vertrauensmännerwahlen mußte der Kongreß eine ganz besondere Aufmerksamkeit widmen, da dort, im Kampf gegen den Sozialfaschismus, Betriebsoppositionen erzeugt werden die zur Führung der bevorstehenden Wirtschaftskämpfe unerlässlich sind. Auch zu den Ernennungswahlen in den Gewerkschaften nahm der Kongreß Stellung, ist es doch auch hier, die Arbeiter zum Kampf gegen die Sozialfaschisten zu mobilisieren. Eine der Hauptaufgaben des Kongresses bestand ferner im Aufzeigen der geeigneten Methoden zur Herstellung einer wirklich engen Verbindung zwischen Betriebsarbeiterchaft und Erwerbslosenarmee.

Wo ist ein DGB-Kongreß, wo ist ein reformistischer Verbandstag, die ein so positiv den Arbeiterinteressen entsprechendes Programm aufweisen könnten?

Nur keinem der letzten Verbandstage wurde ein auch nur entfernt ähnliches Arbeiterprogramm behandelt! Dort wurde von Nationalität, Körper und ähnlichen Theorien der Wirtschaftspolitik über „Wirtschaftsdemokratie“ gesprochen, während die Arbeiter mit ihrer schmerzlichen Erfahrung durch die Unternehmung ausgebeutet werden, während die kapitalistische Nationalisierung neue Massen als überflüssig aus den Betrieben drängt.

Der Aufruf, einen Reichskongreß mit Delegierten aus Betrieben und Gewerkschaften zu beschließen, fand Widerhall im Proletariat. Davon zeugen die 1122 Delegierten, die aus Betrieben, Gewerkschaften und Stempelstellen gewählt wurden. Die Sozialfaschisten verfielen, durch Drohungen, Erpressungen und Denunziationen die Arbeiter von der Teilnahme abzuhalten. Laten sie das weiß es sich um ein bankrotttes Unternehmen handelte? Uns scheint, sie tobten und drohten, weil sie mit Recht fürchteten, der Kongreß werde ein einschneidendes Schritt in der Vorwärtsempfindung der revolutionären Gewerkschaftsopposition sein.

„Jeder freiorganisierte Gewerkschafter der NS an diesem Verbotskongreß beteiligt, wird hängen!“

„Zurück der Deutsche Verkehrsband“, das Zentralorgan des DGB. Die Antwort der Massen auf dieses beispiellose Verbot waren 750 freiorganisierte Delegierte, die keine Drohung von der Teilnahme am Kongreß abhalten konnte. Nach der zuletzt erfolgten Zusammenstellung gehören die organisierten Delegierten folgenden Industriegruppen an:

Beruf	185 org.	86 ausgeschlossen
Baugewerbe	150	15
Gemeinde- und Staatsarbeiter	51	2
Textil	40	10
Beder	29	—
Holz	41	2
Landarbeiter	8	—
Bergbau	28	83
Beruf	65	12
Eisenbahn	25	18
Fabrikarbeiter	67	17
Lebensmittel	18	3
Graphisches Gewerbe	82	9
Angestellte und Beamte	23	1

529 Delegierte waren Funktionäre in Betrieben, Gewerkschaften und Erwerbslosenvereinen. Wahrscheinlich eine treffende Illustration zur Bezeichnung „Verbotskongreß“!

Der proletarischen Zusammenlegung entsprachen keine Beschlüsse. Seine Forderungen sind:

Für die einheitlich: revolutionäre Kampffront der proletarischen Massen. Organisierte und Unorganisierte, Männer und Frauen, Erwachsene und Jugendliche, Arbeitende und Erwerbslose!

Für den Streikentzug und die 40-Stunden-Woche!

Für die Erhöhung der Löhne!

Für die Forderungen der proletarischen Frauen: Gleiches Lohn für gleiche Arbeit!

Für Schloßentzug, Lohnerhöhung und volle Gleichberechtigung der Jungarbeiter im Betrieb!

Für die Befreiung des Präventivsystems!

Für das Koalitions- und Streikrecht!

Für mehr Rechte der Arbeiter in den Betrieben!

Frei und Arbeit für die Erwerbslosen! Enge Kampfgemeinschaft zwischen Betriebsarbeitern und Erwerbslosen!

Für ein einheitliches soziales Verborgungsgesetz mit ausreichenden Unterhaltungen und Renten auf Kosten der Unternehmung!

Gegen die Ausschluß- und Spaltungsmassnahmen der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie! Gegen die arbeitende, soziale Betätigung der sozialdemokratischen Betriebsfunktionäre!

Für den Schutz der revolutionären Betriebsräte und Vertrauensleute!

Für die Vertreibung aller faschistischen Elemente aus den Betrieben!

Für die Verteidigung der Sowjetunion gegen alle imperialistischen Angriffe!

Für die Zerstückung des Youngplans!

Für die Errichtung der Diktatur des Proletariats und den Aufbau des Sozialismus!

Zur Durchführung dieser Forderungen und zur Schaffung der Voraussetzungen für die Auslösung von Wirtschaftskämpfen beschloß der Kongreß, daß die Opposition mit Nachdruck an die Bildung totaler Vertrauensmännerkörper in den Betrieben zu gehen hat, und daß die Sammlung aller revolutionären Arbeiter unter den Forderungen der Opposition beschleunigt durchzuführen ist. Auf der Grundlage der Opposition soll der Zusammenbruch der Opposition entsprechend dem Aufbau der Gewerkschaftsverbände erfolgen. Verträge und befristete Komitees zur Förderung der revolutionären Gewerkschaftsopposition werden gewählt. Um die nötigen geldlichen Mittel zu erhalten, werden Kampffondsstellen herausgegeben.

Das Ergebnis des Kongresses entspricht also vollkommen den Aufgaben, die ihm gestellt waren. Die Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Rechte Renegaten und „linke“ Sekretäre fanden keinerlei Nährboden.

Dah der Sozialfaschismus dieses praktische Ergebnis nicht gleichgültig sein kann, ist unübersehbar. Sie müssen wieder, wie so oft schon, zum Mittel stumpfer Lüge greifen, um die Unzufriedenheit in den Reihen der SPD-Arbeiter zu dämpfen.

Wir greifen einige der Schlußfolgerungen heraus, um sie zu kennzeichnen. Die „Volkszeitung“ behauptet, daß bei

Seidel u. Raumann, Dresden

eine Wahl in einer vom Betriebsrat oder Verband einberufenen Versammlung nicht erfolgt ist. Richtig! Doch Sozialfaschisten vom Schlage Teubers Sympathien zur Opposition haben, hat niemand erwartet. Deshalb betriebe die oppositionellen Betriebsräte eine Versammlung ein, die von über 100 Arbeitern besucht war. Für die Stimmung der Versammlung ist kennzeichnend das gute Sammelergebnis von 27 März. Ueber

Der größte Feind der Gewerkschaften...

— — — ist nicht das Unternehmertum, mit dem die Gewerkschaftsbürokraten nur zu gern gemeinsame Sache machen, sondern die KPD. — — —

War es nicht glaubt, kann es folgendermaßen, in der Wahlaktion des „Proletariats“, Nr. 46, Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands, nachlesen:

„Wer die KPD unterstützt, sei es moralisch oder materiell, schädigt aufs schwerste seine gewerkschaftliche Organisation, denn die KPD ist der größte Feind der Gewerkschaften.“

In allen Gewerkschaftszetelungen wurde auf diese Weise spaltenlang geschrieben. Millionen und aber Millionen von Zetelnummern der Gewerkschaften wurden auf diese Weise gefüllt mit Hetzartikeln gegen die KPD und gegen die Opposition, für das Geld der organisierten Arbeiter. Mit den Beiträgen, gesprochen der Gewerkschaftsmitglieder wird die Partei der Noske, Zörgiebel, Ulrich, Brodat usw. gehalten.

Wenn sich die Opposition gegen diese Schandtat des Gewerkschaftsapparates zur Wehr setzt, dann schreiben die Bürokraten über Spaltung. Wer die Einheitsfront der Arbeiter zerstört, ist aus den angeführten Beispielen erkenntlich. Stärkt die revolutionäre Gewerkschaftsopposition!

Das Elektrizitätswerk Dresden

hat nach der „Volkszeitung“ gar keinen Delegierten entsandt. Wie ernst diese Behauptung zu nehmen ist, beweist die Behauptung, es gäbe einen kommunikativen Betriebsratsvorsitzenden im Werk. Der Betriebsratsvorsitzende ist parteilos! Die Wahl des Delegierten erfolgte hier in einer von der Opposition einberufenen gutbesuchten Versammlung.

Ein wichtiger Erfolg der Opposition ist die Delegation aus dem

Gaswerk Meiß.

in dem die Opposition nur schwach repräsentiert war. Durch den Kongreß gelang es auch dort, die Opposition zu bekräftigen.

Bei den

Strebahnern

sind die Sozialfaschisten schon so abgedankt, daß sie nicht einmal merken, wenn Betriebsversammlungen stattfinden. 14 Versammlungen nahmen Stellung. Ueberall wurden reformistische und faschistische Vorschläge in den Abstimmungen geschlagen und die Entsendung von Delegierten beschlossen. Das war etwas anderes als die verurteilten „Versammlungen“ des Kamäters auf einen Hauptvorstandsposten. Dieser vom Gemeinheitsarbeiterverband. Um wiederholt 1 B. in Loffwitz das Unheil, daß in einer Mitgliedsversammlung seines Verbandes mehr oppositionelle Arbeiter als Reformisten anwesend waren. Dort beschloß er darauf, sein Referat über die Stadtverordnetenwahlen zu halten. Eine Gegenüberstellung des Wahlmodus unteres Kongresses mit dem des jüngst gemeldeten Parteikonferenz des DGB mit dem Gemeinde- und Staatsarbeiterverband lehrt, daß die Delegierten“ zu diesem Verbandstag in zusammengehoenen Funktionärskunden „gewählt“ wurden. Guter Urabstimmung wird man heute aus.

In der von der Opposition einberufenen Versammlung der

Eisenbahner

erschiene etwa 250 Eisenbahner. Sie haben den Abend allerdings nicht mit dem Hören offizieller Berichte verbracht, wie sie die Organverwaltung jetzt betreibt, sondern beschäftigten sich mit dem Kampf gegen den Youngplan und für die Verbesserung ihrer Lage. Im übrigen wäre interessant zu erfahren, wie viel von den angeblich 10000 Eisenbahnern der Einheitsverband in Dresden ersicht hat!

Die Kraftverkehrs-NS Reichhalt Sachsen,

Tharandter Straße, hat es der „Tante“ besonders angeht. Hier halten sich die Vögel vom Verkehrsband eine empfindliche Niederlage. Die Parteihaftigkeit ist nicht nur in einer Betriebsversammlung, sondern auch in einer Betriebs-Mitgliederwahl des DGB und DGB, einen Delegierten zu entsenden. In dem noch in letzter Minute der Versuch gemacht wurde, dem Delegierten seinen Urlaub zu gewähren, sind letzten Endes alle Anträge am Willen der oppositionellen Mehrheit der Delegierten

gesteuert. Direkt überließ die Mehrheit der „Volkszeitung“, daß die Betriebsratsvorsitzenden der übrigen Werke die Delegation ablehnen haben. Wenden das etwas an dem Mehrheitsbescheid der Delegierten?

In der Gaststätte Brodwin nahmen an zwei verschiedenen Tagen Schichtversammlungen jugendlicher Arbeiter Stellung zum Kongreß und entsandten einen Kollegen als Delegierten. Auch bei Billeron u. Bock wurde die Wahl in einer von der Opposition einberufenen Versammlung durchgeführt. Kennzeichnend für die Sozialfaschisten ist ihre frech-herabwürdige Behandlung parteiloser und unorganisierten Arbeiter.

Von den Delegierten der freien Gewerkschaftsjugend sei hier die „Volkszeitung“, sie seien nicht „legal“ gewählt. Unter „legal“ ist zu verstehen, in Anwesenheit des Jugendleiters bzw. Leiters. Gerührt nämlich dieser wackere Herr, sich zu entfernen, dann dürfen die Jungarbeiter nicht mehr tun. So hebt das Selbstbestimmungsrecht der Jungarbeiter unter reformistischer Vormundschaft aus!

Einen alten Schwindel wärmt die „Volkszeitung“ auf, um die

Lautarbeiter

sich zu rekrutieren. Sie behauptet, die Wahl von 4 Delegierten sei auf der Lautarbeiterkonferenz für Maschinen erfolgt. Ihr Spinn hat sie falsch unterrichtet. Wäre die Wahl von vor sich gegangen, dann wären die Mandate in Berlin nicht anerkannt worden wie das mit einigen Mandaten aus dem Reich geschah, deren Inhaber nicht in Betrieben und Gewerkschaftsversammlungen, sondern durch Konferenzen gewählt worden waren. Lautarbeiter und Zimmerer wurden aus in Kassenstellen und oppositionellen Lautarbeiterbeiratsversammlungen gewählt. In Jishahm blieben nach Schluß der offiziellen Versammlung alle Kollegen außer 4 da und wählten einen Delegierten. In Pirna wurde der Delegierte mit 35 Stimmen in einer Zimmererwahl gewählt. Einigkeitlich der Delegierten der freien Vereinigung der Motoren nahmen aus. Die Delegierten der Industriegruppe Bau am Kongreß teil. Die Delegiertenkonferenz (an der 81, nicht 9 Delegierte teilnahmen, wie die „Volkszeitung“ lügt) nahm keine Wahl vor, sondern schickte einigen Kollegen vor, auf ihren Baustellen Stellung nehmen zu lassen.

Was bleibt nun noch übrig von der Volkszeitungs-Aktion?

Tatsachen sind eben ein hartes Ding! Daß von Maschinen 50 Delegierte mit gültigen Mandaten auf dem Kongreß anwesend waren und aktiv mitarbeiteten, läßt sich nicht verleugnen.

Um den oppositionellen Arbeitern einige Zahlen an die Hand zu geben, sei noch einiges über die Zusammenfassung der ausführenden Delegation gesagt.

Aus Betrieben waren entsandt 29 Delegierte, davon waren 11 parteilos, 17 Kommunisten, 1 Mitglied des Jugendverbandes. Zu diesen Betriebsdelegierten kommen 7 Delegierte von Kassenstellen und Lautarbeiterversammlungen, ferner 9 Erwerbslosen-delegierte und 5 Jungarbeiter, die in HZ, und Berufslosenversammlungen gewählt wurden, vom „rohenden Kubel“ haben diese Arbeiter nichts gespürt. Unter großen Opfern wurden die Delegationsstellen in Sammlungen ausgeschrieben. 30 März und mehr Tausenden, wie sie an reformistische „Delegierte“ gewählt werden, haben diese Arbeiter nicht erhalten. Es mag für Funktionäre der kapitalistischen Sozialdemokratie unverständlich sein, daß alle Delegierten von Anfang bis Ende mit ungetrübter Aufmerksamkeit an den Verhandlungen teilnahmen — und es auch das ein Beweis mehr für die Kampf- und Opferbereitschaft der Arbeiter.

Wenn in den Deutschen Werkstätten Heilerau in kurzer Zeit nahezu 40 Mandate gewonnen wurden, wenn der Reichsverband und Reichsverband des Sammelergebnis über ist als das zum Hochburgkreis, so sind das Zeichen wachsenden Vertrauens zur Opposition in Betrieben die bisher noch nicht als „Hochburgen“ der Opposition angesehen werden konnten.

Die „Volkszeitung“ wird mit ihren Behauptungen kein Glück haben. 50 Delegierte werden bei der Lage überleben. Hunderte, tausende, leistungsfähige Arbeiter sind schon in den nächsten Tagen von ihrer Verhinderung erlöst. Neue Kräfte der Partei, neue Gruppen der revolutionären Gewerkschaftsopposition entstehen im Rhythmus dieser Entwicklung. Die Kampfentschlossenheit wächst.

Um den „linken“ SPD-Vorposten Gelegenheit zu geben, ihren Leuten noch einige Reden vorzusprechen, veröffentlichten wir hier die Betriebe, die Delegierte entsandten. (Weber müssen wir uns auf sie beschränken und können nicht alle die nennen, in denen Stellung genommen und Entscheidungen gefaßt wurden.)

Seidel u. Raumann, Dresden; Koffstroh, Heidenau; Kraftverkehrsreichhalt Reichhalt Sachsen, Dresden, Tharandter Straße; Strebahn Dresden; Eisenbahn Dresden; Elektrizitätswerk Dresden; Gaswerk Meiß; Kützer, Pirna; Thobald, Papierfabrik, Reichalt; Papierfabrik Reichalt; Dresden; Krause und Raumann, Heidenau; Billeron u. Bock, Dresden; Adolfschütz bei Fankes; Glasfabrik Brodwin; Konhoff, Dresden; Großmann; Deutsche Werkstätten, Heilerau; Hönisch, Niederseibitz; Reinhold u. Vidroth, Niederseibitz; Feurag, Dresden, Vog. Dresden.

Die Erwerbslosen-delegierten wurden gewählt in Dresden, Reichalt, Waagen, Pirna, Kadeberg, Reinhold, Niederseibitz, Heidenau; die Lautarbeiter und Zimmerer auf den Bauwerken, Reichalt, Schönebergstraße; Reichalt Dresden; in Lautarbeiter bzw. Zimmererversammlungen in Pirna, Jishahm, Gotta.

Wären die Verfassungen in den Dresdner Spinn der DGB und der SPD auch hieron ihre Kunst verstanden? In keinem Falle werden sie Erfolg haben. Die Delegierten werden werden antworten!

Unbeirrt vom Schreien der Sozialfaschisten wird die revolutionäre Gewerkschaftsopposition auf der Grundlage der Reichskongreßbeschlüsse arbeiten und hängen!

Opposition Gemeinheitsarbeiterverband und Verkehrsband

Gemeinheitsbetriebe

Freitag den 13. Dezember 1930 Uhr in Schmidt's Gaststätte, Nlemingstraße 23, wichtige Reaktionsführung. Bericht vom Reichskongreß. Alles muß erscheinen.

Deutsches Reichkongreß des DGB, Donnerstag den 12. Dezember um 20 Uhr Sitzung im Restaurant Ruhbaum.

Schulung tut jedem Genossen not.

Durch die Reichskontrolle wird festgestellt, wer noch keinen Kursus mitgemacht hat. Die Partei will diesen Genossen helfen. Sie sollen unsere Funktionäre verstärken und verbessern.

Deshalb muß jede Zelle regelmäßig Kurse durchführen.

KPD Bezirk Ostsachsen

Adressen: Kurt Sindermann, M. d. L.
SEKRETARIAT Dresden-Alstadt, Columbusstraße 9
Anruf 28031 Für den öffentlichen Verkehr ist das Sekretariat geöffnet ab 16 Uhr / Auskünfte in Führungs-, Wohlfahrts- und sonstigen Angelegenheiten werden durch die Stadtverordnetenfraktion nur Donnerstags und Sonntags von 15 bis 18 Uhr, Neuss Rathaus, Zimmer 206, erteilt.

Dienstag den 10. Dezember
 19.30 Uhr in der Kassenkontrolle (siehe S. 1) am 17. Dezember. Bitte alle Mitglieder pünktlich in die Kassenkontrolle gehen.
 20.00 Uhr in der Kassenkontrolle im Keller Schauberg, Beginn 20 Uhr.

Mittwoch den 11. Dezember
 19.30 Uhr in der Kassenkontrolle im Keller Schauberg, Beginn 19.30 Uhr im Keller Schauberg, Beginn 19.30 Uhr im Keller Schauberg.

Reichskontrollversammlungen
 10.12. 20 Uhr im Kell. Traudauer Bahnhof
 11.12. 11.12. in Schöneberg Kell., 2de Kell. im Keller Schauberg, 12.12. in der Kassenkontrolle 19 Uhr.

Erwerbslosenversammlungen:
 Mittwoch den 11. Dezember
 19.30 Uhr im Keller Schauberg, Beginn 19.30 Uhr im Keller Schauberg, Beginn 19.30 Uhr im Keller Schauberg.

Antifaschistische Arbeiterwehr
 Mittwoch den 11. Dezember
 19.30 Uhr im Keller Schauberg, Beginn 19.30 Uhr im Keller Schauberg, Beginn 19.30 Uhr im Keller Schauberg.

Note Hilfe
 Dienstag den 10. Dezember
 19.30 Uhr im Keller Schauberg, Beginn 19.30 Uhr im Keller Schauberg, Beginn 19.30 Uhr im Keller Schauberg.

Verband proletarischer Frauen
 Mittwoch den 11. Dezember
 19.30 Uhr im Keller Schauberg, Beginn 19.30 Uhr im Keller Schauberg, Beginn 19.30 Uhr im Keller Schauberg.

Verband proletarischer Freiberger (mit Feuerbestattung)
 Dienstag den 10. Dezember
 19.30 Uhr im Keller Schauberg, Beginn 19.30 Uhr im Keller Schauberg, Beginn 19.30 Uhr im Keller Schauberg.

Verband für Freibergerium und Feuerbestattung (C. R.)
 Dienstag den 10. Dezember
 19.30 Uhr im Keller Schauberg, Beginn 19.30 Uhr im Keller Schauberg, Beginn 19.30 Uhr im Keller Schauberg.

Parteinachrichten
Öffentliche Parteiarbeiterkonferenz
 findet statt am 14. und 15. Dezember im Bürgergarten, Dresden-Altstadt. Alle Zellen nehmen sofort Stellung und wählen Delegierte!

Bis zur Reichskontrolle
 muß jede Leitung einer größeren Straßenzelle einen konkreten Plan für die Teilung ausgearbeitet haben.
Deshalb sofort an die Arbeit!

Große Straßenzellen
 können ihre Kraft nicht vollkommen entwickeln. Deshalb hat der 12. Parteitag beschlossen, daß Straßenzellen mit über 40 Mitglieder

40 Mitglieder
 geteilt werden müssen. Welche Zelle will in der Durchführung dieses Beschlusses nachhaken?

Lichtspiele Freiberger Platz

Diese Woche Erstaufführung

Die Beute der Bankräuber



Kriminal-Sensations-Abenteuer

3 sensationell spannende Akte
 aus d. Dunkeln der Großstadt

Hauptrollen:
 Dolores Costello — Conrad Nagel

Dazu:

2 tolle Lustspiel-einlagen / 6 Akte

Einlaß 4 Uhr
 Beginn: 4.30 / 6.30 / 8.30



Unerläßlich zum Backen ist

Weihnachtsstimmung

und dann noch, was der Konsumverein Vorwärts Ihnen als bestem Backbedarf bietet. Wenn der Kuchen dann alle mundet, werden Sie mit Befriedigung feststellen, daß Sie in Ihrem eigenen Unternehmen vorzüglich bedient worden sind!

Mehl	Weizenmehl I Pfund 0.24	Weizenauszugmehl Ia Pfund 0.26	GEG-Weizenauszugmehl:	Aehrenstolz Pfund 0.28	in 5-Pfd.-Leinenbeuteln, Beutel 1.55	Wenert-Mehl 1-kg-Paket 0.62	Zucker	Feinster Zucker, gemahlen das Pfund von 0.32 bis 0.34	Allerfeinste Puder-Raffinade Pfund 0.38	Zitronat	Sukcade, großstück, Früchte, Pfd. 1.40	Butter	Feinste Dänische Molkereibutter, Drei-Flaggen-Marke GEG, in Originalauswegung, lose Pfund 2.40	in runden Stücken geformt, 1/4 Pfd. 1.15	Feinste Molkereibutter im Stück 1/4-Pfund 1.05	Sibir. Backbutter sehr fetthaltig, wie Eibutter, Pfd. 2.00	Feinstes GEG-Kokosfett in 1/4-Pfund-Tafeln Tafel 0.36	in 1-Pfund-Tafeln Tafel 0.72	Eier, großfallend Stück 0.17	Feinstes Rinderfett	lose, Pfund 0.72	in 1/2-Pfund-Tafeln Tafel 0.40	in 1-Pfund-Tafeln Tafel 0.80	Eleme-Rosinen Pfund 0.64	Smyrna-Sultaninen Pfund 0.60	Griechische Sultaninen .. Pfund 0.80	Feinste griechische Sultaninen, goldhelle Ware Pfund 1.00	Golf-Korinthen Pfd. 0.80	Mandeln, Bari, süß, gesiebt, Pfd. 1.75	Mandeln, bitt., beste, gesiebt, Pfd. 1.95	Geraspelte Kokosnuß Pfund 0.54	Backpulver Beutel 0.08	Vanillezucker Beutel 0.05	Zitronenöl Flasche 0.10	Mandelöl Flasche 0.10	Zitronen Stück 0.08	Rum, Verschnitt	38 % 1/4 Flasche 2.00	38 % 1/2 Flasche 3.50	52 % 1/2 Flasche 1.60	52 % 1/4 Flasche 3.20	52 % 1/8 Flasche 5.70	Rum, echt	75 % 1/4 Flasche 6.50	75 % 1/8 Flasche 12.00
-------------	---	---	------------------------------	--	--	---	---------------	---	--	-----------------	--	---------------	--	--	---	---	--	--	--	----------------------------	--------------------------------------	--	--	--	--	--	---	--	--	---	--	--	---	---	---	---	------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------	------------------	-------------------------------------	--------------------------------------

Wiesmann Weermann Leuben
 Birnaer Sandstr. 133

Prima Backwaren billig

ANZEIGEN FELLE
 für Besuche u. alle Telefon-Nr. 21

HAUFWALD Pirna, Am Markt

Ab Dienstag ein edles Wildwest-Programm!

50000 Dollar Belohnung

Ein Kampf mit Strauchdieben u. wilden Pferden
 6 Akte Hauptrolle: 6 Akte

Ken Maynard

der Original-Cowboy, der Held spannender Abenteuer im Urwald und in der Prärie / Ferner

Schwarzzeit im Viperod

Wild-West-Lustspiel / 5 Akte / Ein Programm, das von Anfang bis Ende in Spannung hält

Beginn der Vorstellungen 4, 7 und 9 Uhr

MS Lichtspiele Moritzstr. 10

Konsumverein VORWÄRTS

Abgabe nur an Mitglieder

Wald Geidel
 Areal-Deuben, am Rathaus
Schellfisch ohne Kopf
 Pfund 30 Pfennig

Dampf-Wäscherei Kandler
 Dresden-N., Oppersstr. 50

Willst Du einen Christbaum kaufen, mußt Du zum Genossen Fietze laufen
 Rest. Sackenecke, Tharandter Straße

Dresden-Neusadt

Nut-Heinz Damenpuh, Herren-Wertfel... 3737

Heinrich Richter Markgrafstraße 42... 3737

H. Fleisch- u. Wurstwaren... 3737

Ökothüte zum Gadepeter... 3737

Rüchse & Wagner... 3737

Walter Schmidt G. m. b. H. Kurfürstenstraße 20... 3734

St. Pauli-Apotheke... 4950

Metropol-Lichtspiele... 3738

Zoologische Handlung... 4673

Fisch-Oehme... 3076

Markthalle Hermann Goldberg... 4978

Neue Dresdner Beerdigungs-Anstalt 'CONCORDIA'... 4960

Lebensmittelhaus... 3078

Feine Fleisch- u. Wurstwaren... 3078

Wollerei-Produkte... 3736

T. B. LICHTSPIELE... 4680

Musikhaus Otto... 4676

Bäcker & Konditor & Café... 3279

Markthalle Paul Conrad... 4668

Feine Fleisch- und Wurstwaren... 3736

Kauf KOHLEN... 4680

Strümpfe... 4676

Möbelhaus 'Union'... 3279

Restaurant zum Sportfreund... 4679

Kauf KOHLEN... 4678

Martin Ralbed... 3274

Arbeiter, kauft eure Möbel nur bei König!... 3285

Schuhhaus Knobloch... 3288

Porzellan Ed. Konrad... 3741

Textilwaren... 3280

Arb.-Verkehrslokal... 3284

Erich Fischer... 3284

Heinrich Hauswald... 3281

Neu! Gaststätte F. Meier Neu!... 4683

Kaffee Alexander Beckert... 4686

Kurt Wünschmann... 3285

E. Werner... 4678

Bettfedern-Reinigung... 4674

Musik-Dunkel... 3742

Sporthaus Kurt Uhlmann... 3740

Wachtelochänke... 3286

Verkehrslokal der Arbeiterschaft... 3284

Winkelmanns Restaurant... 3288

Einoleum / Tapeten / Teppiche... 3283

Lebensmittel... 4641

Neu! Gaststätte Adlerhorst... 3287

Herbert Bleichmidt... 4687

Gustav Pfundt... 3284

REFORMED... 3272

Bäckerei u. Konditorei... 3286

Lebensmittel-Herrmann... 3743

Bruno Gerstenberger... 3289

Ewald Löschor... 3290

Brot und Gebäckerei... 4682

Brillen Schenk... 3284

H. Haukisch Nachf. Uhren & Goldwaren... 3744

Siff-Och... 3290

Vogtländisches Musikhaus... 3296

Warenhaus... 3294

Tanzpalast Orpheum... 4677

H. Fleisch- u. Wurstwaren... 3745

Helene Titmann... 4684

Medizin-Drogerie G. Stephan... 3297

Karl Thomas... 3298

Hirsch-Apotheke... 3620

H. Fleisch- u. Wurstwaren... 3745

Friedrich Klotz G. m. b. H. Dresden... 3747

Sprechapparate... 3298

Glau & Pötschke... 3293

Zigarrenhaus Steinacker... 3628

Honigkuchen-Bäckerei... 3623

Arthur Menzel jun. Fahrrad... 3298

Möbel-Mühle... 3299

Möbel MAX HÖHNEL... 3296

Hirsch Drogerie... 3630

Molke-Apotheke... 3708

Friedrich Klotz G. m. b. H. Dresden... 3747

Möbel-Mühle... 3299

Modenhäuser Schnurpel... 3624

Paul Härtel... 3625

Hommels Schokoladenhaus... 3710

Eisenwaren... 3747

Möbel-Mühle... 3299

Joh. Georg Thomas... 3448

Hermann Schubart... 3632

Schokoladen Konditorien... 3633

Erdmann Anders... 3744

Möbel-Mühle... 3299

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte... 3744

Möbel-Mühle... 3299

Joh. Georg Thomas... 3448

Zigarrenhaus Steinacker... 3628

Honigkuchen-Bäckerei... 3623

Dampfwascherel 'Edelweiß'... 3624

Kolonialwaren... 3624

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Hirsch Drogerie... 3630

Molke-Apotheke... 3708

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Paul Härtel... 3625

Hommels Schokoladenhaus... 3710

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Hermann Schubart... 3632

Schokoladen Konditorien... 3633

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Drogerie... 3625

Gasstätte Emil Friebe... 3626

Willy Starke... 3713

Kaufhaus Fanger... 3711

Barbara-Apotheke... 3625

Marien-Droger